

*obstando*; 901, 54 *facit in Zavam*; 902, 16 *vectura*; 903, 43 *dicunt*; 904, 3 *et < et >*; 904, 12 *qua* (statt *quia*); 909, 15 *somnolentia* (ein Wort!); 909, 23 *vitiorum*; 914, 3 *illa*; 914, 7 *tam non*; 915, 28 *scilicet*; 917, 26 *venalium*; 917, 28 *huiusmodi*; 917, 50.52 *ut ... concederetur* (statt *ubi ... daretur*); 918, 33 *< illo > illorum*; 918, 37 *sepulturam*; 918, 43 *in eodem otio* (fehlendes Stichwort!); 919, 7 *constantia inlaborandum*; 919, 10f. *archipresulis*; 922, 15 *suscipiendam*; 927, 4 *circumdans*; 927, 20 *velleris ovini*; 927, 21 *catini aut leporini*; 935, 41 *adhibebis*; 936, 17 *oxea*; 940, 24 *mane* (nicht *manet*!); – Für die unmittelbare Interpretation spielt der Umfang der Einzelzitate keine unwesentliche Rolle. Fällt das Exzerpt dermaßen hypertroph aus wie im Falle von THEOPH. sched. 3, 9 zu *organarium* (Sp. 774, 3–19), wirkt es als eher überflüssiger, wuchernder Fremdkörper. Umgekehrt genügt oft eine geringfügige Erweiterung, um formale wie inhaltliche Zusammenhänge eindeutig klarzustellen und damit jeglichem Mißverstehen vorzubeugen. In diesem Sinne ergänze etwa Sp. 797, 12 *de iure*; 811, 16 *ubi tam*; 811, 23 *nisi quod*; 834, 43 *in eo ... consistit*; 855, 7 *piscis, avis*; 855, 20 *piscis, avis*; 866, 1 *venienti ... gratiam*; 888, 51 *nullus est locus*. Im übrigen drohen Text-Kürzungen, unbedacht vorgenommen, den Text-Sinn zu verzerrern, ja in sein Gegenteil zu verkehren. Die Probe auf's Exempel liefern Stellen u. a. aus Einhard (Sp. 861, 10 erg.: *cum ... iuxta consuetudinem expergescentium*), aus Widukind (846, 34 erg.: *patrocinio ... Viti, cui aperuit os*), aus Alexander Neckam (917, 17 erg.: *otium quidem felix, otium requietionis* [mit Wiederholung des Stichwortes]) oder aus Servatus Lupus (915, 48 wo zufolge Aussparung des Zwischengliedes *nec earum* [sc. *litterarum*] der berühmte karolingische Gelehrte unversehens als Verächter der Wissenschaft spricht). – Ein schärferes Erfassen des Textes bzw. Kontextes könnte nicht zuletzt der Sinndeutung zugute kommen. Tatsächlich gelangt man bei genauem Zusehen in manchen Fällen zu einer abweichenden Auslegung, so z. B.: Sp. 785, 30 NOTK. BALB. gesta I 13 *in oriente et Occidente* gehört in die Rubrik D; die unpassende Großschreibung ist zu korrigieren (desgleichen in dem nachfolgenden RUOTGER-Zitat, u. Z. 46). 812, 36 FLOR. WIGORN. chron. I *cum ornatura* hat hier kaum bloß übertragene Bedeutung („avec pompe“); vielmehr läßt der weitere Zusammenhang an das (Zier-)Stück eines Schiffes denken (vgl. o. 807, 37 s. v. *ornamentum*). 817, 7 f. EINH. pass. Marc. 2 *quem senectus non etatis sed mentis ornaverat* zeigt keine „construction avec le gén.“ bezüglich Verbum, sondern die Anwendung des puer-senex-Topos in bekannter rhetorischer Manier. 818, 54 LIUTG. Greg. 1 *nobilitatem seculi ornavit* zielt auf den irdisch-natürlichen Adelsstand und nicht auf einen zeitlichen Abschnitt („une époque“). 828, 27 DUDO Norm. pref. 47 *alternis ... orsis* (mit dem Interpretament „s'appliquant au chant“) ist durchaus im geläufigen Sinne von „paroles“ (Rubrik 2) aufzufassen: Bileams Eselin, von der Dudo hier metaphorisch handelt, machte sich ihrem Reiter u. W. nicht in Arien, sondern in gewöhnlicher Rede verständlich. Zur Texterhellung hätte man zumindest noch den vorausgehenden Halbvers dazugeben sollen: (*asinam*) *edere verba coegit/sessorique suo alternis profarie orsis*. 836, 46 EKKEH. IV bened. I 1 *ortivum solem* meint eine Sonne im bildlichen Sinne, nämlich, wie der Dichter eigens glossierte, den heiligen Gallus. 878, 46 THIETM. 1, 8 *in visu ostendisse* wird im N. GL. leichthin als Pleonasmus etikettiert; indessen ist die Gleichung *visus* = *visio* („Traumgesicht“) althergebracht. – Zu einigen Einzelvokabeln wäre im besonderen anzumerken: Sp. 772, 51 ff. (*orfima*): Daß die aufgeführten Belege aus HILDEGARD. caus. teilweise auch eine erstarrte Zweitform *orfune* bezeugen, macht die Zitierweise nicht